

Ein neuer Schwärmerhybrid (*Cel. hybr. galiphorbinor*).

Von Dr. v. Froreich, Aachen.

(Mit 9 Abbildungen.)

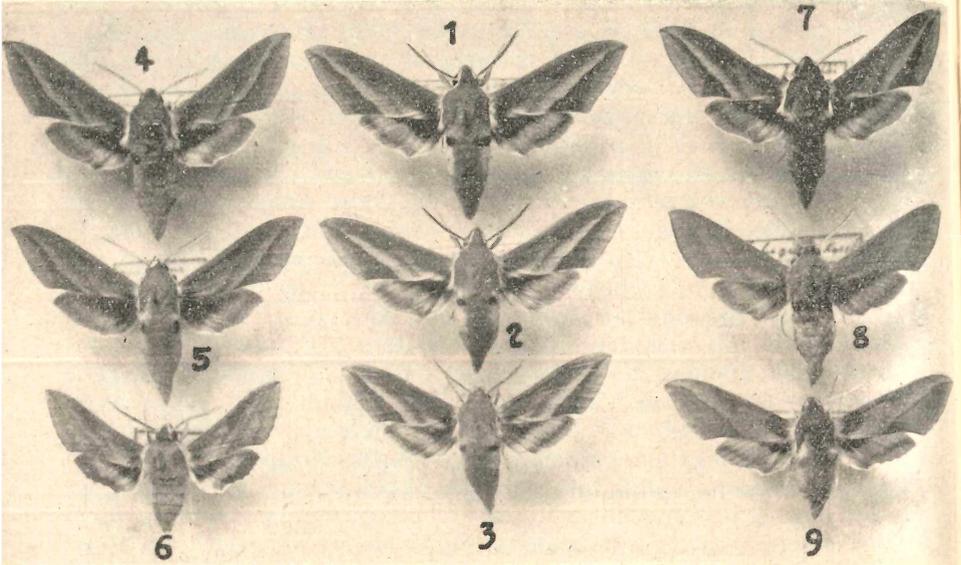
Von dem Züchter, Herrn HEINRICH OEHL in Wuppertal-Elberfeld, Post Vohwinkel-Beek, erwarb ich auf der Düsseldorfer Insektenbörse einige Stücke eines Hybriden der *gallii*-Gruppe, dessen Zucht ihm im vorvorigen Jahr gelungen ist, ohne daß bis jetzt etwas darüber veröffentlicht worden wäre. Auf seinen Wunsch hole ich die Beschreibung der Zucht und der Tiere hiermit nach.

Im September 1937 schlüpften Herr OEHL einige *euphorbiae*-♂♂ und gleichzeitig mehrere ♀♀ der 2. Generation von *Cel. gallii*¹⁾. Drei Paarungen der genannten Arten (= *hybr. galiphorbiae*) ergaben bei der Aufzucht etwa 350 Puppen, von denen ein Teil noch im selben Jahr schlüpfte. Der Rest der Puppen wurde überwintert, um damit im nächsten Frühjahr weitere Paarungsversuche anstellen zu können. Es gelang dem Züchter, in zwei Fällen *galiphorbiae*-♂ mit *elpenor*-♀♀ zu kreuzen und in einem Falle *galiphorbiae*-♂ mit *hippophaes*-♀. Leider erwies sich letztere Paarung ebenso wie eine der ersteren als unfruchtbar, wahrscheinlich, weil bei den Vatertieren, wie häufig bei primären Blendlingen, die Produkte der Geschlechtsdrüsen nicht voll entwickelt waren. Aus den Eiern der einen Paarung, die von reinblütigen *elpenor*-Eiern nicht zu unterscheiden sind, d. h. also aus der Kreuzung *galiphorbiae*-♂ mit *elpenor*-♀, schlüpften — nahezu verlustlos — annähernd 100 Räumchen. Über die Jugendstadien und die einzelnen Häutungen konnte ich leider nichts in Erfahrung bringen, da Notizen darüber nicht vorliegen. Die erwachsenen Raupen dagegen, von denen ich drei präparierte Stücke erhielt, die sämtlich der schwarzen Form angehören, unterscheiden sich von der *elpenor*- Raupe durch Vermehrung der Berieselung mit feinen hellen Pünktchen an den Seiten sowie durch das deutlich zweifarbige Horn, das an der Wurzel braungelb und an der Spitze (im letzten Drittel) schwarz bzw. dunkelgrau gefärbt ist.

Die Puppe, die mir nicht vorlag, soll sich nach Angabe des Züchters von der von *elpenor* nur dadurch unterscheiden, daß sie etwas glatter ist. Die Verpuppung erfolgte bei der Zucht zu fast 100% (von etwa 80 erwachsenen Raupen wurde nahezu die gleiche Anzahl Puppen erzielt), doch waren davon etwa die Hälfte ♀♀, die — wie bei fast allen *elpenor*-Kreuzungen — nicht schlüpften,

1) Die Schreibweise »*gallii*« muß aus Prioritätsgründen, die leider noch immer als unantastbar gelten, beibehalten werden, trotzdem es sich wahrscheinlich nur um einen fehlerhaften Ausdruck des ersten Autors ROTTENBURG (1775) handelt, da der Name mit der altrömischen Provinz Gallia nichts zu tun hat, sondern offenbar von *galium* (= Labkraut) hergenommen ist. Ähnlich verhält es sich auch z. B. mit *Pachypasa limosa* Vill. (ein Druckfehler, recte *lineosa*) und mit *Hepialus F.*, ein Name, der richtiger, d. h. sinngemäß, *Hepiolus* lauten sollte.

so daß ein weiblicher Falter dieses Hybriden bisher noch nicht vorhanden ist ¹⁾). Bekanntlich gehören ja auch die ♀♀ von *harmuthi* und *pernoldi* zu den allergrößten Seltenheiten in den Samm-



Erklärung der Abbildungen:

Größenverhältnis 2 : 3.

- Fig. 1 *Cel. hybr. galiphorbinor* (Type). Spannweite: 66 mm.
 » 2 » » » (Cotype).
 » 3 » » » f. *oehli* (Type).
 » 4 *Perg.* » *pernoldi* Jacobs (= *elpenor*-♂ × *euphorbiae*-♀).
 » 5 » » *irene* Denso (= *elpenor*-♂ × *hippophaes*-♀).
 » 6 *Cel.* » *eberharti* Fischer (= *gallii*-♂ × *porcellus*-♀).
 » 7 » » *harmuthi* Kordesch (= *euphorbiae*-♂ × *elpenor*-♀).
 » 8 *Perg.* » *gillyi* Kysela (= *elpenor*-♂ × *verspertilio*-♀).
 » 9 *Cel.* » *euphorbiaella* John (= *euphorbiae*-♂ × *porcellus*-♀).

lungen. Das Schlüpfen der männlichen Falter begann nach nur zweiwöchiger Puppenruhe; die Zucht läßt sich demnach sehr schnell durchführen.

Beschreibung der Falter (Typen: Fig. 1 und 3, Cotype Fig. 2).

1. Der Falter steht, wie zu erwarten war, dem Hybriden *harmuthi* Kordesch (Abb., Fig. 7) nahe, läßt sich aber von ihm durch

1) Nach Mitteilung des Züchters ist es neuerdings dem verdienstvollen Entomologen Herrn Dr. FISCHER (Zürich) gelungen, auch einen Teil dieser weiblichen Puppen zum Schlüpfen zu bringen. Voraussichtlich wird der Genannte binnen kurzem darüber in einer Fachzeitschrift berichten.

das erheblich breiter angelegte und hellere Mittelfeld, das in hellrosa Farbe fast am Apex beginnt und keilförmig bis zur Mitte des Vorderflügelinnenrandes reicht, gut unterscheiden. Die Schulterdecken sind, ebenso wie die charakteristische *Celerio*-Zeichnung des Vorderflügels, olivgrün, gehen aber nach der Mitte des Thorax zu in deutlich rosa gefärbte Haare über. In den helleren Partien des Vorder- und Hinterflügels ist, wie bei allen *elpenor*-Blendlingen, das Element der Rosafarbe vorherrschend, während die olivgrünen Teile etwas satteren (dunkleren) Ton aufweisen als bei *harmuthi*, was wohl auf die Abstammung von *gallii* hinweist. Ein Vergleich mit dem Kreuzungsprodukt *gschwanderi* Kordesch (= *gallii*-♂ mit *elpenor*-♀) war mir leider nicht möglich, da mir diese Form nicht vorlag.

2. Neben der oben beschriebenen rosaroten Form, die wohl als normal anzusehen ist, schlüpfen einige Falter, bei denen — analog der Form *daubi* Niepelt von *Pergesa elpenor* ¹⁾ — die rosa Partien des Vorderflügels durch ein trübes Graubraun ersetzt sind, so daß es den Anschein erweckt, als sei in dem Falter *hippophaes*-Blut vorhanden. Von *irene* Denso (Taf. 5), der Kreuzung von *elpenor*-♂ mit *hippophaes*-♀, unterscheidet sich jedoch diese dunklere Form sehr gut durch die auffallenden helleren Zeichnungselemente des Vorderflügels (die bei *irene* von den dunkelgrauen Stellen kaum zu unterscheiden sind) und durch das Vorhandensein der von den *Celerio*-Arten her bekannten Submarginalbinde des Hinterflügels, die bei *irene* entweder fehlt oder nur eben angedeutet ist. Die Hinterflügel dieser interessanten dunklen Form haben nur noch einen leicht rötlichen Anflug des Mittelfeldes, und selbst das schöne Rosarot der Unterseite ist — ebenso wie das auf dem Thorax — in olivbraun bzw. olivgrün verfärbt, sogar auf Fühler und Beine erstreckt sich z. T. die Verdunkelung. Wahrscheinlich ist das Erscheinen dieser dunklen Form darauf zurückzuführen, daß bei ihr mehr die Erbanlage des Vätertieres, besonders im Hinblick auf die Abstammung von *gallii*, zum Durchbruch kommt.

Die Größe beider Formen entspricht ungefähr der des Hybriden *harmuthi*, bei beiden ist auch der weiße Innenrandsfleck der Hinterflügel stark mit rötlichen Schuppen gemischt. Fühler oberseits weiß, innen gelbbraun.

Auf Wunsch des Züchters wird der neue Hybrid *Celerio hybr. galiphorbinor* ²⁾ (Type Abb., Fig. 1) von mir benannt. Er ist also entstanden aus der Kreuzung *gali-phorbiae*-♂ mit *elpenor*-♀, in einer Formel ausgedrückt, lautet demnach die Zusammensetzung:

$$\frac{\left. \begin{array}{l} gallii \ \delta \\ euphorbiae \ \eta \end{array} \right\} \ \delta}{elpenor \ \eta}$$

1) Vgl. STRAND, Lepidoptera Niepeltiana, Bd. 1, S. 12.

2) Zusammengezogen aus: *galiphorbiae* und *elpenor*.

Die reziproke Kreuzung, also *elpenor*-♂ mit *galiphorbiae*-♀, dürfte wohl kaum zu erzielen sein, da bisher nur ganz wenige ♀♀ von *galiphorbiae* bekanntgeworden sind.

Die oben unter Nr. 2 beschriebene dunkle Form des Hybriden benenne ich zu Ehren des ersten Züchters: *Cel. hybr. galiphorbinor* f. *oehli* (Type Abb., Fig. 3).

Die Cotypen aus der Zucht befinden sich in den Sammlungen: Dr. FISCHER, Prof. Dr. KURZ, OEHL, Dr. PHILIPPS, R.-A. PRACK, und in meiner eigenen, in letzterer auch die Typen.

Die Entomologie ist den Züchtern, wie in vorliegendem Falle Herrn OEHL, zu großem Dank verpflichtet, weil sie weder Mühe und Arbeit noch Kosten scheuen, um zu neuen Resultaten zu gelangen. Jedes Ergebnis eines derartigen Kreuzungsversuches trägt dazu bei, Licht in das Dunkel, das vielfach noch über der Stammesgeschichte der Lepidopteren liegt, zu bringen und unsere Erkenntnisse darin zu erweitern. Jedem ernstesten Züchter, der Zeit und Gelegenheit dazu hat, seien derartige Versuche dringend empfohlen. Besonders die *Pergesa*-Arten, soweit sie bei uns vorkommen und daher verhältnismäßig leicht zu erhalten sind, nämlich *elpenor* und *porcellus*, eignen sich wegen ihrer auffallenden Färbung sehr gut zu solchen Versuchen. So ist auch die Kreuzung der südlichen Arten, z. B. von *nicaea* Pr.-♂, mit *elpenor* ♀ zweifellos möglich, bisher aber m. W. noch nicht erzielt worden. Von primären Blendlingen zwischen *Celerio*-Arten und *Perg. porcellus* liegt sogar, soweit mir bekannt ist, bisher nur vor: *euphorbiaella* John (Abb., Fig. 9) (= *euphorbiae*-♂ × *porcellus*-♀) und *eberharti* Fischer¹⁾ (Abb., Fig. 6) (= *galli*-♂ × *porcellus*-♀). Die Kreuzung zwischen *verspertilio*- bzw. *hippophaes*-♂ einerseits und *porcellus*-♀ dürfte demnach ebenfalls möglich sein und wird, wie zu hoffen ist, in absehbarer Zeit auch gelingen.

Entomologische Chronik.

Am 27. April hat der Tod den bekannten Wissenschaftler und Wirtschaftsführer Geheimrat Professor Dr. phil. Dr. Ing. E. h. CARL BOSCH im 66. Lebensjahr abberufen. Als Präsident der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft zur Förderung der deutschen Wissenschaften hat er sich auch mit der Entomologie befaßt. Den Coleopteren galt seine besondere Zuneigung, eine große Sammlung gibt Zeugnis von seiner entomologischen Forschungstätigkeit. Mit ihm verliert Deutschland eine seiner bedeutendsten Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben und aus der wissenschaftlichen Welt.

1) Dieser hochinteressante Hybrid, 1932 von Dr. FISCHER in der Ent. Zeitschr. beschrieben, ist weder im Seitz-Supplement, Bd. II, noch im neuesten Staudinger-Katalog aufgeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Foreich von

Artikel/Article: [Ein neuer Schwärmerhybrid \(Cel. hybr. galiphorbinor\). 85-88](#)